

SSV Ulm 1846 Die traditionsreiche Jahnhalle ist weg, der Spatenstich für den 18 Millionen Euro teuren Beurer-Sportparks vollzogen: Stadt und Verein freuen sich auf die Umsetzung des Großsportprojektes. Von Nadine Vogt

Auftakt für das „Jahrhundertprojekt“



Eins, zwei, drei, vier Mal hoben Oberbürgermeister Martin Ansbacher (3. v. l.), SSV-Präsident Willy Götz (4. v. l.), Vorstände, Architekten und Sponsoren die Erde in die Luft, um den symbolischen Spatenstich für den Bau des Beurer-Sportparks zu vollziehen. →Foto: Matthias Kessler



Nadine Vogt

Willy Götz war auf das große Ereignis bestens vorbereitet. Als Einziger trat er mit einem Sonnenhut ans Rednerpult, das auf dem Schotter aufgebaut worden war. Auf der Baustelle des SSV Ulm 1846 standen die Bagger in der Mittagshitze still. Stattdessen fanden sich dort, wo vor einem guten halben Jahr noch die traditionsreiche Jahnhalle stand und der moderne Beurer-Sportpark entstehen wird, zahlreiche Gäste aus Sport und Stadtgesellschaft ein.

Nur wenige Meter entfernt von Donaustadion und Kunstrasenplatz, wo in dieser Woche Blindgänger gesucht und keine gefunden wurden, leitete Götz seine Rede ein. „Heute ist für uns ein besonderer Tag. Ein Tag, auf den wir sehr lange hingearbeitet haben.“ In seiner Funktion als Präsident des größten Ulmer Sportvereins durfte er den dritten und „bedeutendsten“ Spatenstich für ein Bauprojekt des SSV 46 setzen. Ein „Jahrhundertprojekt“, wie es Götz bezeichnete.

Sportbetrieb ab Sommer 2028

Mit Freude und Stolz blicke er auf das, was nun in begreifbare Nähe rückt: Im Sommer 2028 soll die 18 Millionen Euro teure Dreifachhalle als neues Herz des Vereinsgeländes in der Friedrichsau stehen. Zehn Jahre werden dann, wenn alles nach Plan läuft, vom ersten Entwurf über den Gemeinderatsbeschluss bis hin zu Jahnhallen-Abriss und Neubau vergangen sein. „Es war ein langer und nicht einfacher Weg“, erinnert Götz an die zwischenzeitliche Pause, die aufgrund von Kostensteigerung in Folge des russischen Angriffs-Krieges auf die Ukraine eingelegt wurde.

Der Bau wurde verschoben, es wurde umgeplant. Mit einem Kniff – die einst vorgesehene Gastro-Bereich wurde durch eine Sportfläche ersetzt – mehr förderungsfähige Fläche gewonnen und die Kosten für den Verein gesenkt. Noch einmal wurde im Gemeinderat im Dezember 2024 über das Vorhaben abgestimmt – und der Weg trotz Verzögerung und Kostensteigerung von rund sechs Millionen Euro nach Erstbeschluss bei einer Enthaltung freigemacht.

„Wir haben beharrlich und mit nimmer nachlassendem Elan an das Projekt geglaubt“, sagt Götz, der nun im gleißenden Sonnenschein betonen kann, wie hell er die Zukunft des SSV Ulm 1846 trotz des finanziellen Kraftaktes sieht. „Wir legen nicht nur das Fundament eines Gebäudes, sondern auch das Fundament für die nächsten Jahrzehnte in unserem Verein.“

Die Unterstützung der Stadt Ulm, die neben dem Württembergischen Landessportbund (WLSB) Geldgeber für das Millionen-Projekt ist, wertet er als „starkes Zeichen der Wertschätzung für den Sport, das Ehrenamt und die Arbeit in unserem Verein“. Mit 11,4 Millionen Euro fördert die Stadt den Neubau, der künftig auch dem Schulsport zugutekommt.

„Es ist ein wunderbarer Tag der Zukunft“, findet auch Oberbürgermeister Martin Ansbacher, der in der Umsetzung des Beurer-Sportparks einen „ulmischen Erfolg“ sieht. Warum ulmisch? Weil der Bau perfekt zeige, wie man gemeinsam an einem Strang ziehen und etwas realisieren könne: „Das kann und sollte beispielgebend sein.“

Symbolischer Spatenstich

Der SSV 46 stehe wie „kaum ein anderer Verein für die Vielfalt und die Integrationskraft des Sports“. Und auch wenn mit der altherwürdigen Jahnhalle, die dem Erdboden gleichgemacht wurde, viele Erinnerungen verbunden seien, so sei der Entschluss, anstelle des in die Jahre gekommenen Gebäudes („um es freundlich zu formulieren“) etwas Neues zu bauen, „richtig“ gewesen, betont Ansbacher. Als Ort des Vereins, aber auch als Ort für die Stadt sieht der Oberbürgermeister die Ecke zwischen Donaustadion und Tennisplätzen, die Einfahrt in das großzügige Sportgelände an der Stadionstraße.

Um all das symbolisch zu feiern, griffen Martin Ansbacher, die anwesenden Vorstände des SSV Ulm 1846, die Architekten vom Architektur-Büro Braunger Wörtz aus dem Kleinen Lautertal und Sponsor und Namensgeber Marco Bühler zum Spaten – und hoben ordentlich Erde in die Luft. Seinen Sonnenhut hatte Präsident Willy Götz gegen einen weißen Bauarbeiter-Helm eingetauscht.